

PUBLIKUMS- ORCHESTER

So 21. Mai 2023

17.00 Uhr

Grosse Tonhalle

Publikumsorchester

Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Christopher Morris Whiting Leitung

Andreas Janke Violine

Projektchor

Peter Kennel Einstudierung

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PUBLIKUMS- ORCHESTER

So 21. Mai 2023

17.00 Uhr
Grosse Tonhalle

Publikumsorchester
Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich
Christopher Morris Whiting Leitung
Andreas Janke Violine
Projektchor
Peter Kennel Einstudierung



Vorschau
Publikumsorchester
2024

Sa 11. Mai 2024

18.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Publikumsorchester
Musiker*innen des
Tonhalle-Orchesters
Zürich
Christopher Morris
Whiting Leitung
Sabine Poyé Morel Flöte

Manuel de Falla
«El sombrero de tres picos»,
Suite Nr. 2
Jacques Ibert
Flötenkonzert
Igor Strawinsky
«L'Oiseau de feu»,
Konzert-Suite (1919)

Anmeldung zwischen dem
01. Okt und 30. Nov 2023
auf unserer Website

[tonhalle-orchester.ch/
publikumsorchester](https://tonhalle-orchester.ch/publikumsorchester)

PROGRAMM

Édouard Lalo 1823–1892

«Symphonie espagnole» d-Moll op. 21
für Violine und Orchester

- I. Allegro non troppo
 - II. Scherzando: Allegro molto
 - III. Intermezzo: Allegretto non troppo
 - IV. Andante
 - V. Rondo: Allegro
- ca. 31'

Pause

Gustav Holst 1874–1934

«The Planets» op. 32

- I. Mars, the bringer of war (Mars, der Kriegsbringer)
 - II. Venus, the bringer of peace (Venus, die Friedensbotin)
 - III. Mercury, the winged messenger (Merkur, der geflügelte Bote)
 - IV. Jupiter, the bringer of jollity (Jupiter, der Überbringer der Fröhlichkeit)
 - V. Saturn, the bringer of old age (Saturn, der Bringer des Alters)
 - VI. Uranus, the magician (Uranus, der Magier)
 - VII. Neptune, the mystic (Neptun, der Mystiker)
- ca. 48'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Neben Sängerinnen aus dem Konzertchor Harmonie Zürich, aus dem gemischten Chor Zürich sowie Zuzügerinnen singen bei dem Konzert Mitglieder des im November 2022 gegründeten Chors PERESPIV. Dieser verfolgt das Ziel, ukrainische Musik in der Schweiz bekannt zu machen. Es sind explizit alle zum Mitsingen eingeladen, nicht nur Ukrainer*innen, sondern Erwachsene aller Konfessionen und Nationen, die Interesse an der Kultur, am Gesang und an der Musik der Ukraine mitbringen. Initiantin und Leiterin ist Zoryana Mazko. Im Moment existieren schweizweit bereits zwölf PERESPIV-Chöre.

Sie möchten dieses Integrationsprojekt unterstützen?

Hier können Sie eine Spende abgeben:



SPANISCHER GLÜCKSBRINGER

Lalos «Symphonie espagnole» d-Moll op. 21

Der Durchbruch als Komponist wollte Édouard Lalo einfach nicht richtig gelingen. Hatte sein Vater vielleicht recht gehabt? Hätte er doch eine Offizierslaufbahn verfolgen sollen? Voller Zweifel schlug sich Lalo als Musikpädagoge und Orchestermusiker durch. Erst im Alter von ungefähr 50 Jahren sollte sich das Blatt wenden. Die Zusammenarbeit mit dem brillanten Geigenvirtuosen Pablo de Sarasate führte im Januar 1874 endlich zu einer Veränderung. Die Uraufführung des Violinkonzerts F-Dur op. 20 brachte den langersehnten Erfolg. Daraufhin entstanden weitere sehr beliebte Instrumentalkonzerte, die Lalo den Prix Chartier des Institut de France einbrachten: für seinen «Glücksbringer» Pablo de Sarasate die «Symphonie espagnole» op. 21 (1874), die «Fantaisie norvégienne» (ca. 1878) und das «Concerto russe» op. 29 (ca. 1879) sowie für Adolphe Fischer das Violoncellokonzert (ca. 1877).

Dass Lalo in seinen Konzerten national geprägte Melodien verarbeitete, war ganz typisch für die Zeit. Besonders das spanische Kolorit war im damaligen Paris besonders populär; Bizets Oper «Carmen» etwa entstand in unmittelbarer zeitlicher Nähe und wurde knapp einen Monat nach Lalos «Symphonie



«Symphonie espagnole» in Paris uraufgeführt. Zudem wollte Lalo nach dem sensationellen Erfolg des ersten Violinkonzerts ein neues Werk für Sarasate schreiben, das neben der geistlichen Kunst auch die spanische Herkunft des Virtuosen musikalisch zum Ausdruck bringen sollte.

Das fünfsätzig, suitenartige Werk verdankt seine hervorragende Bedeutung im Violinrepertoire und in der Gattung des romantischen Violinkonzerts jedoch nicht allein den spanischen Themen und Rhythmen sowie den meisterhaft und wirkungsvoll eingesetzten Möglichkeiten des Soloinstruments, sondern vielmehr noch der kontrollierten Balance von Form und Gehalt sowie dem ausgeprägten Sinn für Klarheit und dem raffiniert und differenziert abgestuften Klangfarbenreichtum im Orchester, die Lalos Musik bis heute eine grosse Anziehungskraft und ungebrochene Beliebtheit verleihen.

Text: Regula Puskás / Franziska Gallusser

ASTROLOGISCHE MUSIK

Holsts «The Planets» op. 32



Die Planeten beschäftigen die Menschen schon seit Langem auf eine rational-empirische (in der Astronomie) sowie schon viel länger auf eine spekulativ-spirituelle Art (in der Astrologie). Gustav Holst setzte der spirituellen Betrachtungsweise der Gestirne in den 1910er-Jahren ein Denkmal. Der Komponist erklärte, dass er für den «Charakter jedes einzelnen Planeten» einen musikalischen Satz schrieb: Die sieben so entstandenen Stücke (die Erde liess er aussen vor; der heute ohnehin nur noch als Zwergplanet geltende Pluto wurde erst 1930 entdeckt) fasste er zur Suite namens «Die Planeten» zusammen. Unter «Charakter» verstand Holst die Eigenschaften, die den einzelnen Himmelskörpern in der Astrologie zugewiesen werden; entsprechend ordnete er die Planeten chronologisch nach ihrem Tierkreiszeichen an.

Holst war, wie er 1918 schrieb, überzeugt davon, dass es «nichts [gebe], in irgendeinem der Planeten (meiner Planeten, meine ich), was in Worten ausgedrückt werden kann». Die einzelnen Sätze sind also rein musikalische Charakterstudien der Planeten gemäss ihren astrologischen Eigenschaften. Dennoch gibt uns Holst sprachliche Orientierungshilfen, indem er jedem Planeten ein Attribut im Untertitel hintanstellt: So ist Saturn etwa «der Bringer des Alters» oder Neptun «der Mystiker».

Auch wenn Holsts spekulative Beschäftigung mit den Himmelskörpern eigentlich dem rationalistischen Zeitgeist des noch jungen 20. Jahrhunderts widersprach, avancierte die «Planeten»-Suite nach der Uraufführung im Jahre 1920 zu seiner erfolgreichsten Komposition, die – ganz zu Holsts Bedauern – seine anderen Werke (bis heute) in den Schatten stellte. Dass das Stück so beliebt wurde, liegt vorwiegend an den Effekten und Klangfarben. Im ersten Satz, «Mars, der Kriegsbringer», wurden die Klanggewalt und das Mechanische der Musik aber nicht nur per se als beeindruckend empfunden; darüber hinaus verband man das Klangbild mit den Schrecken des gerade überstandenen Ersten Weltkriegs und etwa der mechanischen Kriegsführung. Obwohl Holst den Satz schon vor Ausbruch des Kriegs geschrieben hatte und später Beeinflussungen durch den Krieg von der Hand wies, wurde der Komponist später gar zum Propheten der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts hochstilisiert.

Text: Lion Gallusser

CHRISTOPHER MORRIS WHITING

Christopher Morris Whiting, geboren in San Francisco, studierte Violine am San Francisco Conservatory of Music sowie Dirigieren und Komposition an der Universität von Kalifornien in Berkeley. Danach setzte er sein Studium am Konservatorium Luzern fort. Er ergänzte seine Ausbildung durch Meisterkurse und weitere Studien bei Nathan Milstein, Henryk Szeryng, Josef Gingold, Franco Gulli, Aaron Rosand, Pierre Amoyal und Yfrah Neaman. Von 1991 bis 1994 war er zweiter Konzertmeister der Festival Strings Lucerne. Seine Orchesterlaufbahn führte ihn von der Oper Zürich über das Tonhalle-Orchester Zürich bis hin zum Engagement als zweiter Konzertmeister an der Deutschen Oper Berlin. Neben seiner Orchestertätigkeit ist er ein leidenschaftlicher Kammermusiker und gibt Konzerte im In- und Ausland. Seit Oktober 2000 unterrichtet er an der Zürcher Hochschule der Künste.



Christopher Morris Whiting war auch langjähriger Auslandskorrespondent des amerikanischen Magazins «Strings». Er wurde von David Zinman ausgewählt, 2007 und 2008 an der renommierten American Academy of Conducting in Aspen teilzunehmen. Auch Marin Alsop lud ihn ein, als Dirigent beim Cabrillo Festival of Contemporary Music 2009 dabei zu sein. Weitere Impulse als Dirigent erhielt er durch Meisterkurse in den USA und in Russland bei Colin Metters, Gustav Meier, Leif Segerstam, Leonard Slatkin und Alexander Polishchuk. Als Musikdirektor des Orchestervereins Wiedikon wirkte er von 2000 bis 2010. Danach war er bis 2016 Dirigent der Winterthurer Symphoniker.

Seit Januar 2012 leitet Christopher Morris Whiting das Tonhalle-Orchester Zürich in Konzerten für Familien und Schüler*innen der Stadt Zürich. 2018 übernahm er erstmals die Leitung des Publikumsorchesters. Gastdirigate im In- und Ausland ergänzen seine vielseitige Tätigkeit.

christophermorriswhiting.com



ANDREAS JANKE

Andreas Janke, seit 2006 Erster Konzertmeister des Tonhalle-Orchesters Zürich, wurde 1983 in München in eine deutsch-japanische Musikerfamilie geboren. Seine Ausbildung bekam er an der Universität Mozarteum Salzburg in der Meisterklasse von Professor Igor Ozim, zudem wurde er im Fach Kammermusik vom Hagen Quartett unterrichtet. Weitere künstlerische Impulse erhielt er durch die Zusammenarbeit mit Yfrah Neaman, Wolfgang Marschner und Igor Oistrach. Seit 2013 ist er selbst Professor für Violine an der Zürcher Hochschule der Künste.

Bei zahlreichen bedeutenden internationalen Wettbewerben ging Andreas Janke als Sieger und Preisträger hervor, u.a. beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel, beim Fritz Kreisler Wettbewerb in Wien und beim Benjamin-Britten-Violinwettbewerb in London. Seine Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa und Japan, wo er bereits mit einigen führenden Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem Belgischen Nationalorchester oder der Academy of St Martin in the Fields zusammenarbeitete. Zudem ist er bei mehreren Festivals sowohl als Solist als auch als Kammermusiker ein gern gesehener Gast. 2011 erschien bei RCA Sony seine erste CD, auf der er zusammen mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und David Zinman Werke von Franz Schubert einspielte.

Zusammen mit dem Pianisten Oliver Schnyder und dem Cellisten Benjamin Nyffenegger bildet er das Oliver Schnyder Trio, mit dem er weltweit auf renommierten Konzertbühnen zu hören ist. Das Trio nimmt regelmässig für Sony Classical auf.

Andreas Janke spielt die Violine «Hozier, Andrews» von Carlo Bergonzi (1733–39), zur Verfügung gestellt von der Mercedes-Benz Automobil AG, Zürich.

PUBLIKUMSORCHESTER DES TONHALLE-ORCHESTERS ZÜRICH

Das Publikumsorchester des Tonhalle-Orchesters Zürich wurde in der Saison 2017/18 gegründet und setzt sich zusammen aus bestehenden und neuen Abonnent*innen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Es soll dem Publikum die Orchesterarbeit näherbringen und eine intensivere Bindung zwischen Orchester und Publikum ermöglichen. Die Tonhalle-Gesellschaft Zürich bietet viele verschiedene Musikvermittlungsprojekte an. Der direkte Austausch wird hier aber auf einzigartige Weise beim gemeinsamen Proben und Konzertieren gefördert. Eng begleitet durch Mitglieder des Tonhalle-Orchesters Zürich erarbeiten die teilnehmenden Amateurmusiker*innen das Programm, das sie zum Abschluss in der Grossen Tonhalle aufführen.

Mehr Informationen über den
Projektchor erhalten Sie unter:



[tonhalle-orchester.ch/
projektchor](http://tonhalle-orchester.ch/projektchor)

Workshops und Registerproben

Die Workshops und Registerproben wurden geleitet von unseren Musiker*innen.

1. Violine:

Filipe Johnson

2. Violine:

Kilian Schneider

Viola:

Michel Willi

Violoncello:

Mattia Zappa

Kontrabass:

Oliver Corchia

Streicherprobe:

Chris Whiting

Flöte:

Cornelia Zehnder

(Berner Symphonieorchester)

Oboe:

Martin Frutiger

Klarinette:

Michael Reid, Florian Walser

Fagott:

Hans Agreda, Matthias Rác

Holzbläserprobe:

Michael Reid, Sabine Poyé Morel

Horn:

Mischa Greull

Trompete:

Philippe Litzler

Posaune:

David Bruchez-Lalli

Tuba:

Christian Sauerlacher

Blechbläserprobe:

David Bruchez-Lalli

Harfe:

Julie Palloc (Opernhaus Zürich),

Sarah Verrue

Pauke:

Benjamin Forster

Celesta:

Hendrik Heilmann

Besetzung

1. Violine

Filipe Johnson, TOZ
Mio Yamamoto, TOZ
Matthias Breidert
Felix Budde
Andrea Hazan
Berthold Herrmann
Denise Johansen
Raja Läubli
Mario Massa
Barbara Metzger
Wiebke Trost
Ulrike Zeuch

2. Violine

Kilian Schneider, TOZ
Elisabeth Harringer-Pignat, TOZ
Muriel Althaus
Ruth Baltensperger
Sarah Berg
Antonio Dantas Lessa da Silva
Sophie Gradinaru
Dominic Müller
Anna Obertanner
Miriam Schild
Simone Unseld

Viola

Michel Willi, TOZ
Andrea Wennberg, TOZ
Anita Breudel
Rolf Debrunner
Brigitte Koepfel
Susanne Möhring
Eva Müller
Luzia Schmid
Tracy Sons
Lucas Spalinger

Violoncello

Mattia Zappa, TOZ
Anabel Baumgartner
Ping Cheng
Karin Debrunner
Eva Dimmeler

David Frank
Mattieu Junker
Fides Küng
Alfons Künzle
Jacques Lindgren
Alexandra Lüthi
Judith Ryser
Beat von Tobel

Kontrabass

Oliver Corchia, TOZ
Gallus Burkard, TOZ
Xenia Burkard
Alexander Diehl
Balz Müller
Andreas Rubinski
Cyril Steinebrunner

Flöte

Winona Frank
Madeleine Goerg-Günthardt
Fabian Jin
Ingris Suter

Oboe

Ana Alonso Hellweg
Kirsten Rotert
Jörg Ryser

Klarinette

Roman Hutzmann
April Remfrey
Annemarie Stoessel

Fagott

Sabine Birrer
Pascale Gubler
Lorenz Gygi
Juan Martini
Jürg Steiner
Bart Van Damme

Horn

Laura Brechbühl
Marcos Calvo Lance
Philipp Hultegger
Ivo Gienal
Daniel Matt
Wilfrid Schmid
Ladina Schneider
Andreas Zbinden

Trompete

Balduin Dettling
Roland Dolt
Sandra Jenatsch
Martin Leumann
Patrick Müller
Kieran Naoura
Mathias Schnippering
Tobias Suter

Posaune

Christian Graf
Kaspar Häberling
Jörg Herbst
Stefan Matt
Christian Weber

Tuba

Monika Müller

Pauke/Schlagzeug

Manfred Amez-Droz
Kaspar Pankow
Silas Barlocher#
Paul Buchberger#
Matyas Hollo#
Barbara Ribeiro#

Harfe

Julia Koller
Felicita Sigris

Celesta

Nicole Thommen
Zuzüger*in

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Korrektorat

Heidi Rogge

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler
Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Asuera Stiftung
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhälter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Martinů Stiftung Basel
Max Kohler Stiftung
Monika und Thomas Bär
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

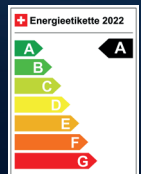
Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

MERBAG

merbag.ch